Zweisprachigkeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deutsche Sprache

Die deutsche Sprache hat ihre Stellung im Ausland gehalten

Die Stellung der deutschen Sprache hat sich in einer Reihe von Ländern günstig gefestigt. Darauf wiesen in Bonn der Präsident des Goethe-Instituts, Klaus von Bismarck, und der Generalsekretär Horst Harnischfeger hin. Seit dem EG-Beitritt Spaniens sei in Barcelona die Nachfrage nach Deutschkursen um etwa 35 Prozent gestiegen. Harnischfeger zeigte sich überzeugt, daß die Verwirklichung des Binnenmarktes in der Gemeinschaft ab 1992 die Bereitschaft zur Erlernung der großen europäischen Sprachen erhöhen werde. Er räumte ein, daß die Nachfrage nach Deutsch in Frankreich, den Benelux-Ländern, in Nordeuropa und den USA „stagniert". Doch gebe es auch hier „ermutigende Anzeichen". Harnischfeger wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß im Osten Deutsch wieder in der Grundschule unterrichtet wird. „In Italien gibt es eine vergleichbare Entwicklung, und Schweden intensiviert Deutsch in der Erwachsenenbildung." Das Goethe-Institut, das in 68 Ländern vertreten ist, hat in den vergangenen Jahren in 26 Ländern mehr als 1000 Projekte zur Förderung der deutschen Sprache durchgeführt. Die Zahl der Kursteilnehmer stieg auf zuletzt 75 500 (plus fünf Prozent), und die Zahl der Prüfungen, die an den 148 Instituten abgelegt wurden, nahm auf 15 600 zu (plus 25 Prozent). Weltweit zeigt sich vermehrtes Interesse für Kurse in Wirtschaftsdeutsch. 1988 konnte das Goethe-Institut Einrichtungen in Peking und Budapest eröffnen. In Osteuropa gab es bis dahin lediglich Institute in Bukarest (stark eingeschränkte Wirkungsmöglichkeit) sowie in Belgrad und Zagreb. Eine sowjetische Delegation hat das Belgrader Haus besucht. Fachleute halten Gründungen zunächst in der Reihenfolge Sofia, Warschau und Prag für möglich, „wenn die Großwetterlage bleibt".

Siegfried Röder

Zweisprachigkeit

Die Sprache des Nachbarn am Oberrhein

Der Regierungspräsident von Freiburg i. Br., Norbert Nothelfer, hat die Bevölkerung der Gegend am Oberrhein zur Zweisprachigkeit ermuntert. Bei der Veröffentlichung einer Untersuchung über die grenzüberschreitende Spracharbeit zwischen der Bundesrepublik und Frankreich meinte Nothelfer, die Beherrschung der Sprache des Nachbarn müsse im Oberrheintal — die, ironischerweise, auf der Elsässer Seite im Grunde auch deutsch ist [!] — zur Selbstverständlichkeit werden. Dem entsprechenden Sprachlernprogramm für Kinder, das seit vier Jahren in badischen und elsässischen Grundschulen praktiziert wird, komme besondere Bedeutung zu. Möglicherweise werde sich diese Initiative einmal als die wichtigste in der Grenzregion erweisen.

Siegfried Röder